

Thema: Das Sakrament der Krankensalbung

Am letzten Sonntag haben wir im Evangelium gehört, wie Jesus am Sabbat in der Synagoge von Kafarnaum lehrte. Und dann hieß es, dass alle erstaunt waren, weil er mit Vollmacht lehrte, nicht wie die Schriftgelehrten.

Unmittelbar danach folgte die Heilung des Besessenen – und damit der Erweis seiner Vollmacht. Er redet nicht nur großspurig vom Reich Gottes, sondern er handelt eben auch in der Vollmacht Gottes und bewirkt das Heilungswunder. Wort und Tat kommen bei Jesus zusammen.

Und an diesem Sonntag geht es mit den Heilungswundern weiter: Die Schwiegermutter des Petrus fasst er an der Hand und das Fieber weicht von ihr.

Das Ganze steigert sich dann noch weiter, wenn es heißt: *„Als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus.“*

Schwestern und Brüder,

alles, was der Herr an Heil geschenkt hat in seinen wenigen Jahren, die er hier auf Erden lebte, bleibt nach seiner Himmelfahrt gegenwärtig. Wir sind nicht zu spät geboren. Auf verschiedenste Art und Weise kommen wir mit seinen Heilungsströmen in Berührung. Und besonders ergießt sich sein Heil für uns in den 7 Sakramenten, die alle ihren Ursprung haben im Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung.

Und weil wir in diesen Wochen so viele Heilungsgeschichten hören – nächsten Sonntag dann die des Aussätzigen – möchte ich heute das Sakrament der Krankensalbung etwas näher mit ihnen betrachten, weil mir da auch immer wieder ganz falsche Vorstellungen begegnen und nicht selten auch mit irrationalen Ängsten besetzt ist.

Zunächst zum biblischen Befund:

Unzählige Stellen berichten davon, wie sehr Jesus sich um die Kranken gekümmert hat: Aussätzige, Blinde, Lahme, Krüppel, Besessene und dem Tod geweihte Menschen werden genannt. Die Hl. Schrift berichtet auch, mit welchem großem Vertrauen damals kranke Menschen ihn um Hilfe angefleht haben: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen!“ – so der Leprakranke.

Jesus hat darum auch seinen Jüngern – die in seiner Nachfolge stehen - die kranken und leidenden Menschen besonders ans Herz gelegt:

Lk 9, 1-2: „Dann rief er die zwölf zu sich und gab ihnen die Kraft und die Macht, alle Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen.“

Lk 10,9: „Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.“ Mehrmals ein klarer Auftrag an die Apostel: Heilt Kranke!!

Und wo finden wir den konkreten Auftrag zur Krankensalbung in der Hl. Schrift?

Im Jakobusbrief, Kapitel 5, Vers 14 folgende. Ich zitiere: **„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben...“**

Was wir in diesem kurzen Abschnitt alles gesagt?

1. Zunächst heißt es: „Ist einer von euch krank...“ – heute müsste man ergänzen „oder verunglückt“. Es steht hier übrigens nicht: Liegt einer im Sterben!

Der Weltkatechismus (KKK) präzisiert das Kranksein unter der Nummer 1513 folgendermaßen: „Das Sakrament der Krankensalbung wird jenen gespendet, deren Gesundheitszustand bedrohlich angegriffen ist...“

Und das II. Vatikanische Konzil sagt „Die letzte Ölung, die auch – und zwar besser – ‚Krankensalbung‘ genannt werden kann, ist nicht nur das Sakrament derer, die sich in äußerster Lebensgefahr befinden. Daher ist der rechte Augenblick für ihren Empfang sicher schon gegeben, wenn der Gläubige beginnt, wegen Krankheit oder Altersschwäche in Lebensgefahr zu geraten.“ (SC 73)

Un nochmals der KKK 1515: „Wenn ein Kranker, der die Salbung empfangen hat, wieder gesund wird, kann er, falls er wiederum schwer erkrankt, dieses Sakrament von neuem empfangen. Im Laufe der gleichen Krankheit darf dieses Sakrament wiederholt werden, wenn der Zustand sich verschlimmert. Es ist angebracht, die Krankensalbung zu empfangen, wenn man vor einer schweren Operation steht. Das gleiche gilt für Betagte, deren Kräfte zu versagen beginnen.“

Fazit: Die Krankensalbung ist nicht nur ein Sakrament für Sterbende, sondern für Kranke. Bitte nicht erst darum bitten, wenn man im Koma-Zustand angekommen ist.

Einem physisch Toten kann übrigens das Sakrament nicht gespendet werden, denn es setzt einen personalen Empfänger in leib-seelischer Einheit voraus. Ein Leichnam kann nicht mehr Gnade, Trost und seelische Stärkung empfangen. Allerdings stellt sich die Frage: Wann ist jemand tot? Herztod, Hirntod... sind menschliche Festlegungen, die für die Medizin hilfreich sein können! Aber wenn's um die Frage geht, ob die ewige Geist-Seele den Körper verlassen hat oder noch nicht, gibt es kein absolut sicheres Kriterium. Sterben ist ein Prozess.

2. Was wird noch gesagt im Jakobusbrief: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich...“

Spender des Sakramentes sind also die Ältesten, wobei nicht die an Jahren Ältesten gemeint sind, sondern die Vorsteher, die ein Amt innehaben. Es steht hier das griechische Wort „presbyteroi“ – und das sind die Priester.

3. Und was sollen die Priester tun?

„... sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“

Die Formulierung „im Namen des Herrn“ besagt: Nicht in ihrem eigenen Namen und in ihrer eigenen Vollmacht vollzieht die Kirche diese Handlung, sondern „...im Namen und in der Kraft des Herrn“ – er ist der handelnde Arzt.

**Öl** soll also verwendet werden: Öl war im Judentum und in der gesamten Antike ein beliebtes Heilmittel. Beim barmherzigen Samariter heißt es etwa: „Er goss Öl und Wein in die Wunden des von Räubern Überfallenen...“ Öl gilt ferner als Sinnbild des Glücks. *Ps 23,5*: „*Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.*“

Heute wird Olivenöl, dem verschiedene Duftstoffe beigemischt werden, vom Bischof in der Chrisammesse geweiht, die derzeit in unserer Diözese immer am Kar-Mittwoch stattfindet. Man beachte die zeitliche Nähe der Chrisammesse zum Heilsmysterium.

Die **Salbung** war früher umfangreicher, wobei der ganze Körper gesalbt wurde. Das Tridentinische Konzil legte fest, die 5 Sinne zu salben, und damit die Gefahrenquellen des Heils, denn über die Sinne dringt das Böse in uns ein: Augen, Ohren, Mund, Nase, Hände und Füße. Heute werden nur noch die Stirn und die Handinnenflächen gesalbt. Damit ist die Ganzheit des Leibes angedeutet. Die Stirn steht für die Quelle des Denkens und des Wortes. Die Hände stehen für all das, was wir tun.

4. Zum Schluss werden in diesem kurzen Abschnitt des Jakobusbriefes noch die Wirkungen des Sakramentes aufgezählt, wenn es heißt: „Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben...“

Die Krankensalbung wirkt also auch sündenvergebend, weil es Jesus immer um die ganzheitliche Heilung des Menschen. Er sieht den kranken Leib und auch die kranke Seele. Bei seinem Heilwirken hat er mit Vorliebe beide Heilungen miteinander verbunden. Denken wir nur an Gelähmten, zu dem Jesus zunächst sagt: „Deine Sünden sind dir vergeben...“ und erst dann: „Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh nach Hause...“

Es geht dem Herrn um das ganzheitliche Heil, aber eben auch um die ewige Rettung, um das ewige Seelenheil.

Und dann wurde noch eine wichtige Wirkung, ja eine wunderbare Verheißung gegeben: „Der Herr wird ihn aufrichten...“ Wie oft durfte ich das in der Seelsorge erleben, dass Menschen nach der Salbung getröstet waren, neuen Mut, neue Hoffnung, neue Zuversicht fassen konnten. Bei manchen wurde der Heilungsprozess beschleunigt, andere konnten wie durch ein Wunder „Ja“ sagen zu ihrem Leiden, sich leichter in Gottes Willen ergeben, manche konnten loslassen und endlich versöhnt und ohne Angst sterben.

Schwestern und Brüder,

ich könnte inzwischen ein Buch schreiben, was ich im Zusammenhang mit der Krankensalbung schon alles erlebt habe – ganz wunderbare Geschichten. Deshalb finde ich es so schade, dass es so wenig nachgefragt wird und Menschen so unnötig leiden müssen.

Der Herr will auch uns heute in seiner Liebe nicht allein lassen, gerade auch dann nicht, wenn wir krank sind und wenn's ans Sterben geht. Haben wir keine Scheu, ihn zu rufen. Er wartet sehnsüchtig darauf, in diesem feierlichen Sakrament unsere Taufschönheit wiederherzustellen. Und für die Sterbenden ist es eine Art Weihe für die Ewigkeit, macht es uns doch eins mit dem verklärten und auferstandenen Christus.

Amen.